Wiedersehen mit der Traumfabrik

Artistengruppe kommt im Januar ins Stadttheater – 2007 steckten Brandstifter in Ingolstadt ihr Zelt an

Von Julian Bird

Ingolstadt (DK) Der letzte Besuch in Ingolstadt hat sich eingebrannt. Als das Akrobatik-Ensemble Traumfabrik 2007 mit seiner Tournee in der Stadt gastierte, übergossen Brandstifter nachts Stühle mit Heizöl und zündeten sie an. Die Folge: 250 000 Euro Schaden und abgesagte Vorstellungen. Im Januar wagen Rainer Pawelke (71) und sein Sohn Ingo (43) einen neuen Versuch: Diesmal kommt die Traumfabrik ins Stadttheater – und möchte viele Jahre bleiben.

Die Traumfabrik ist bekannt für ihre Artisten, die das Publikum mit waghalsigen Showeinlagen begeistern – wie hier bei der Trampolin-Show. Diese können die Zuschauer auch im Januar in Ingolstadt sehen. Foto: Traumfabrik

Von den Stuhlreihen waren nur noch noch die Metall-Gestelle erkennbar, das lodernde Feuer hatte sich durch die Decke gefressen. Rainer Pawelke war entsetzt, welches Bild sich ihm bot, als er auf die Überreste seines Zeltes schaute. In Ingolstadt fand die Tournee seiner Traumfabrik damit ein jähes Ende, in anderen Städten lief sie Dank eines Ersatz-Zelts weiter.Die Täter hat die Polizei bis heute nicht ermittelt. Die Versicherung kam für den Schaden auf.

Das war im November 2007. Damals hatte Rainer Pawelke gegenüber dem DONAUKURIER angekündigt, dass sein Ensemble 2009 nach Ingolstadt zurückkehren würde – doch aus diesem Versprechen wurde nichts. Im kommenden Januar nun werden die Akrobaten wieder Saltos schlagen und Feuer spucken – und zwar nicht in einem Zelt, sondern im Stadttheater.

„In den vergangenen Jahren hat es terminlich nicht hingehauen, aber jetzt haben wir eine Lösung gefunden“, sagt Rainer Pawelkes Sohn Ingo, der die Geschäfte des Familienbetriebs führt. Sein 71-jähriger Vater, der Kopf der Traumfabrik, ist nach wie vor für die Künstler und deren Einlagen verantwortlich.

In den Jahren 1976 bis 1980 entwickelte Rainer Pawelke als Dozent an der Universität Regensburg ein Sporttheater, das sich in den folgenden Jahrzehnten zum weltweit anerkannten Showtheater entwickelt hat. Aus den Studenten auf der Bühne sind Profis geworden. Seit fast vier Jahrzehnten rauben die Pawelkes ihrem Publikum den Atem – sie sind mit ihrer Show durch deutsche Fernsehstudios und die ganze Welt getourt.

So sah es 2007 nach der Brandstiftung im Zelt der Traumfabrik auf dem Ingolstädter Volksfestplatz aus: Das Feuer hatte die Stuhlreihen und das Zeltdach zerstört. Foto: Richter/Archiv

Seit Mitte der 1990er-Jahre gibt es die „Nach-Weihnachts-Tournee“, wie Ingo Pawelke sagt. Sieben Städte in Bayern hat das 20-köpfige Künstler-Ensemble bislang zwischen Dezember und Februar besucht, 2019 steht erstmals Ingolstadt auf dem Kalender der Traumfabrik. Insgesamt sieht das straffe Programm 36 Vorstellungen vor. „Wenn wir eine Stadt aufnehmen, bleiben wir dabei“, verspricht Ingo Pawelke. Das heißt konkret: Die Traumfabrik will sich in Ingolstadt etablieren und hat sich den 3. und 4. Januar gesichert – gleich auf mehrere Jahre. So lange der Veranstaltungskalender des Stadttheaters reicht, haben sich die Pawelkes dort eingebucht. Bis 2022. Und wenn es nach ihnen geht, auch darüber hinaus: „Wahrscheinlich für immer“, sagt Pawelke.

Bisher laufe der Kartenverkauf für die vier Vorstellungen im Ingolstädter Festsaal gut, sagt er. Kein Wunder, schließlich landen Eintrittskarten für Theater oder Zirkus nicht selten als Geschenk unterm Christbaum. Der Zeitpunkt ist geschickt gewählt.

Worauf genau die Zuschauer sich freuen dürfen, kann Ingo Pawelke selbst gar nicht so recht beschreiben: „Uns kann man nicht in eine Schublade stecken. Wir sind eine Mischung aus Varieté, Zirkus und Theater.“ Auch der weltbekannte Cirque du Soleil fällt in diesem Zusammenhang als Vergleich.

Eines steht allerdings fest: Es wird eine fünf Meter hohe Wand geben, auf die sich die „beste Trampolin-Truppe der Welt“ katapultieren wird. Unter den 20 Künstlern werden auch Feuer-Artisten sein.

Der Rückschluss auf den Brand von vor elf Jahren bleibt natürlich nicht aus: „Wir hoffen, dass diesmal nichts passiert“, sagt Ingo Pawelke und lacht.

Die Vorführungen finden jeweils zwei Mal täglich im Festsaal des Stadttheaters statt, und zwar am 3. Januar ab 16 und 20 Uhr und am 4. Januar ab 15 und 19 Uhr. Tickets gibt es im Internet und in den Vorverkaufsstellen des DONAUKURIER, in der Tourist-Info am Hauptbahnhof und im Westpark. Weitere Informationen unter www.traumfabrik.de.

Großer Auftritt für Lebensretter

Gestern fand im Stadttheater eine Typisierungsaktion statt, um gemeinsam gegen Blutkrebs zu kämpfen

Von Selina Bohner
und Johannes Hauser

Ingolstadt (DK) Auf Initiative des Ensembles und aller Mitarbeiter des Stadttheaters hat gestern im Foyer des Hämer-Baus eine öffentliche Typisierung stattgefunden. Schauspieler, Techniker sowie Angestellte der Stadt und der THI nutzten die Gelegenheit, sich in die Liste potenzieller Stammzellenspender aufnehmen zu lassen.

Es ist an sich nichts Ungewöhnliches, wenn im Stadttheater Blut fließt – doch meistens handelt es sich dabei um Kunstblut. Gestern allerdings war das anders: An zwei Stationen im Foyer nahmen Mitarbeiter der Aktion Knochenmarkspende Bayern (AKB) Blutproben. Die Idee zu der öffentlichen Typisierungsaktion hatte Eduard Fuss, der im Stadttheater in der Bühnentechnik arbeitet. Er hatte im DK von einer ähnlichen Aktion gelesen und sich gedacht: „So etwas könnten wir doch auch machen.“ Kurzerhand fragte er bei der AKB an, anschließend holte er die Stadt und die Technische Hochschule (THI) mit ins Boot. Mit dem Beginn der neuen Spielzeit im September startete die Vorbereitung der Typisierungsaktion.

Fuss hatte zahlreiche Unterstützer: „Viele Kollegen aus dem Stadttheater haben sofort mitgeholfen“, sagte er gestern. „Das war wirklich toll!“ Es galt dabei nicht nur, logistische Fragen zu klären, sondern auch Firmen zu finden, die die Aktion unterstützen. Sie hatten Preise gestiftet, die im Rahmen einer Tombola verlost wurden. Wer zuvor Blut oder Geld gespendet hatte, durfte sich ein Los nehmen. „Edeka hat uns Müsliriegel, Obst und Wasser zur Verfügung gestellt“, sagte Fuss. Die Spender durften sich nach der Typisierung bedienen und nach der Blutentnahme in einem der Liegestühle ausruhen, die im Foyer aufgestellt waren. „Es ist vereinbart, dass wir das, was übrigbleibt, der Tafel spenden“, erklärte Fuss.

„Ich bin sehr stolz, dass die Initiative aus den Reihen der Belegschaft kam“, betonte Intendant Knut Weber. „Das ist ja eine freiwillige, ehrenamtliche Aktion.“ Etliche Mitarbeiter des Stadttheaters hatten nicht nur bei den Vorbereitungen geholfen, sondern ließen sich gestern dann auch gleich selbst typisieren. Weber allerdings nicht. „Ich bin zu alt.“ Tatsächlich kann man zwar bis zum Alter von 60 Jahren Stammzellen spenden, für die Typisierung gilt allerdings ein Höchstalter von 45 Jahren, wie Manuela Ortmann von der AKB erklärt. Aus der Blutspende werden die so genannten Gewebemerkmale bestimmt. Diese Merkmale sind Bestandteil des Immunsystems und entscheiden, ob ein Spender für einen Blutkrebs-Patienten geeignet ist.

Mit der Altersgrenze hatte Jan Ender keine Probleme. Als Mitarbeiter im Malersaal des Stadttheaters hatte der 30-Jährige außerdem nur einen kurzen Weg bis ins Foyer. Angst vor der Nadel hatte er nicht. „Ich gehe regelmäßig zur Blutplasma-Spende. Da sind die Kanülen sogar noch dicker.“

Angekündigt wurde die Typisierungsaktion auch im Intranet der Stadtverwaltung. Dort hat Tamara Drekovic von dem Angebot gelesen und sich mit zwei Kollegen auf den Weg ins Theater gemacht. „Ich wollte das schon länger mal machen, und da war die Gelegenheit natürlich günstig“, sagte die 22-Jährige.

Potenzielle Stammzellenspenderin: Tamara Drekovic, Mitarbeiterin in der Stadtverwaltung, ließ sich gestern im Stadttheater von Stephan Schormair für die Typisierung Blut abnehmen. Initiator der Aktion war der Bühnentechniker Eduard Fuss (rechts). Fotos: Hauser

Worauf ich mich heute freue...

Mit einer Freundin fahre ich heute auf den Thurn-und-Taxis-Weihnachtsmarkt. Da ich in Regensburg Verwandtschaft habe, kann ich das gleich mit einem Besuch verbinden. Wer weiß, vielleicht finde ich ja auch noch ein Weihnachtsgeschenk.

Susanne Wimmer (52)
Souffleuse, Ingolstadt

Fahndung nach BMW-Fahrer

Ingolstadt (DK) Ein Fall von Fahrerflucht ereignete sich am Sonntag gegen 22.20 Uhr auf der Bergbräustraße. Wie die Verkehrspolizei mitteilt, wird ein schwarzer 3er-BMW, Baujahr zwischen 2000 und 2010, gesucht. Dessen Fahrer befuhr die Bergbräustraße Richtung Konviktstraße, kam auf der glatten Fahrbahn ins Schleudern und stieß so mit dem Heck gegen das Heck eines vorwärts in der Parkreihe abgestellten weißen Audi Q7. Der BMW-Fahrer fuhr weiter. Am Audi entstand ein Schaden in Höhe von ca. 15 000 Euro. Der BMW hat einen Teil seiner Stoßstange verloren und dürfte am Heck stark beschädigt sein, sagt die Polizei. Hinweise bitte unter (0841) 93 43-44 10.

Beilagenhinweis

Einem Teil unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Tanzstudio-Süd, Ingolstadt, bei.

DONAUKURIER
Herausgeberin:
SIMONE TUCCI-DIEKMANN

Chefredakteur: Stefan König
Stellv. Chefredakteur: Christian Fahn
Nachrichtenchefs (Politik, Wirtschaft, Bayern): Peter Felkel, Gunther Lutz; Chef vom Dienst Digital: Roland Mitterbauer; Leiter Technik Redaktion: Rudi Gegger; Leitender Redakteur (Digitale Medien): Bernd Limmer; Regionalreporter: Horst Richter; verantwortlich für Kultur: Jesko Schulze-Reimpell; für Sport: Timo Schoch; Servicedesk: Markus Schwarz, Stephan Boos (Stv.).
Lokalredaktion Ingolstadt: Thorsten Stark, Christian Rehberger (Stv.), Stauffenbergstraße 2 a, 85051 Ingolstadt, Telefon: (08 41) 96 66 710, Fax: (08 41) 96 66 725.
Neuburger Kurier – Neue Neuburger Zeitung Lokalredaktion: Marco Schneider, Winfried Rein, Schmidstraße C 113, 86633 Neuburg, Tel. (0 84 31) 6 47 65-10 (-11).
Redaktion Vohburg: Oliver Konze, Agnes-Bernauer-Straße 1, 85088 Vohburg. Telefon: (0 84 57) 9 35 18-11 (-12), Fax: (0 84 57) 9 35 18-20.
Zentralredaktion: 85051 Ingolstadt, Stauffenbergstr. 2 a, Tel. (08 41) 96 66 0; Fax (08 41) 96 66-2 55; Berliner Redaktion: Andreas Herholz und Rasmus Buchsteiner. Eigene Vertretungen in Washington, London und Paris. Nachrichtendienste: Deutsche Presseagentur, KNA, epd, AFP. Für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Fotos keine Gewähr.
Verlag und Druck: Donaukurier GmbH.
Geschäftsführung: Simone Tucci-Diekmann, Ivana Zang, Stauffenbergstraße 2a, 85051 Ingolstadt; Telefonzentrale: (08 41) 96 66-0; Telefax: (08 41) 96 66-2 55. Anzeigenleitung: Thomas Bauer (Ingolstadt, Stauffenbergstraße 2a). Anzeigenservice (08 41) 96 66-6 80, Abonnentenservice (08 41) 96 66-6 00. Zurzeit gelten die Anzeigenpreisliste Nr. 56 vom 1. 10. 2017 sowie die Allgemeinen Geschäftsbedingungen. Satz, Platzierung und Aufnahmetag ohne Verbindlichkeit. - Vertrieb: DONAUKURIER Vertriebsgesellschaft mbH, Ingolstadt, Stauffenbergstraße 2a, Telefon: (08 41) 96 66-6 00, vertreten durch die Geschäftsführerin Ivana Zang. Bezugspreis monatlich 33,30 durch Träger oder Abholstelle, 34,90 durch die Post einschließlich 7 % Mehrwertsteuer. Abbestellungen (in schriftlicher Form an den Verlag) jeweils bis zum 5. zum Ende des Monats. Bei Streik, Aussperrung oder Verhinderung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Belieferung oder Rückzahlung des Bezugsgeldes.
Technische Leitung: Uwe Lehmann.
Erfüllungsort und Gerichtsstand: Ingolstadt.
Internet: www.donaukurier.de

Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Zeitungsbeiträge, Abbildungen, Anzeigen etc., auch der in elektronischer Form vertriebenen Zeitung, insbesondere durch Vervielfältigung, Verbreitung, Digitalisierung, Speicherung in Datenbanksystemen bzw. Inter- oder Intranets, ist unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urhebergesetz nichts anderes ergibt. Für die Übernahme von Artikeln in interne elektronische Pressespiegel erhalten Sie die erforderlichen Rechte über die PMG Presse-Monitor GmbH, Tel. (0 30) 2 84 93-0 oder www.presse-monitor.de